

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que la ferme sise 1, Kitzebuerhaff à Medernach se caractérise comme suit :

Der Bauernhof liegt, umgeben von weiten landwirtschaftlich genutzten Flächen, auf dem Hochplateau nördlich der Landstraße von Larochette nach Christnach in der Flur *im Kitzebour (GAT)*. Der Hof gehört zur historischen Katastersektion „Fermes“ der früheren Gemeinde Medernach, die seit dem Urkataster neben dem *Kitzebuerhaff* einige weitere Höfe in Einzelstellung umfasst (SOH).<sup>1</sup> Das Ensemble hat seine Ursprünge im frühen 19. Jahrhundert. Es entstand also etwas später als die benachbarten Höfe *Scherffenhaff* und *Leidenbacherhaff*, die bereits auf der Ferrariskarte aus dem 18. Jahrhundert eingetragen sind.<sup>2</sup> Der Urkataster von 1825 erfasst den Ursprungsbau des *Kitzebuerhaffs*, der das heutige Wohnhaus mit Annex und ein weiteres, südlich parallel dazu liegendes Gebäude verzeichnet.<sup>3</sup>

Eine Inschrift über dem Eingangsportal des Wohnhauses nennt „NICOLAS GVVENNER“ und „ANA MARIA SCHARLE“ sowie die Jahreszahl „1829“. Dieser Nicolas G[o]juvener ist auch in der Urkastertabelle von 1824 als Eigentümer genannt.<sup>4</sup> Der Name ist jedoch bereits innerhalb des Buchs korrigiert, sodass daraus geschlossen werden kann, dass zwischen 1824 und 1842<sup>5</sup> die Änderung der Eigentümerschaft von Nicolas Gouven[n]er zu Jean-Pierre Pfe[i]ffer erfolgte.<sup>6</sup> Zwischen 1825 und den 1850er Jahren entstand aus dem kleineren Ursprungsvolumen ein großer Streckhof (BTV). Die überarbeitete Version des Urkatasterblatts zeigt bereits ein großes längsrechteckiges Gebäude, das aus dem Wohnhaus mit beidseitigen Annexen zu bestehen scheint.<sup>7</sup> Einer der großen Torbogen der Scheune trägt die Inschrift mit der Jahreszahl 1856, die sich mit der Bauzeit dieser baulichen Erweiterung deckt. Das südlich auf der Parzelle gelegene Wohnhaus ist als nicht mehr existent gekennzeichnet, auf der westlich gegenüber der Straße liegenden Parzelle ist wiederum ein neues Gebäude vermerkt.<sup>8</sup>

Bis 1853 war der Hof im Besitz des Landwirts Jean-Pierre Pfe[i]ffer, danach ist der Echternacher Notar Michel Witry als Eigentümer aufgeführt.<sup>9</sup> Um 1872 geht der Hof in den Besitz des Landwirts Nicolas Sinner vom benachbarten *Scherffenhaff* über.<sup>10</sup> Zu dieser Zeit ist eine weitere bauliche Erweiterung des Ensembles

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Medernach, Tableau d'assemblage, 1825ff.

<sup>2</sup> Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique, 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Feltz 242.

<sup>3</sup> Archives nationales de Luxembourg, Urkataster, Medernach B1, Parzellen 31<sup>bis</sup>, 32, 1825.

<sup>4</sup> Bei Nicolas Gouven[n]er handelt es sich wohl um den auch im *Renert* erwähnten „*Päerds-klos*“, der 1841 auf dem Kitzebuer gestorben sei, vgl. Barthelemy, Marc: Freckeisen an de Renert, in: De Fuuss. Informationsen aus der Gemeng Waldbëlleg, Luxembourg 2017, S. 255-259.

<sup>5</sup> bis zur Fertigstellung des neuen Buchs im Jahr 1842.

<sup>6</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzellen 31<sup>bis</sup>, 32, Tableau Indicatif, 1824, S. 66.

<sup>7</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Medernach, B1, Parzellen 31<sup>bis</sup>, 1825ff.

<sup>8</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster, Medernach, B1, Parzellen 31<sup>bis</sup>, 32, 38, 1825ff ; Tableau Indicatif, 1824, S. 66.

<sup>9</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzellen 30<sup>2</sup>, 31, 31<sup>2</sup>, 32, 33, Matrice cadastrale, 1842, Art. 201, S. 44-45.

<sup>10</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzellen 30<sup>2</sup>, 31, 31<sup>2</sup>, 32, 33, Matrice cadastrale, 1872, Art. 420, 482.

vermerkt.<sup>11</sup> Um 1902 wird der südlich gelegene umfriedete Garten als eigene Parzelle in den Katasterbüchern aufgeführt.<sup>12</sup> Im Jahr 1918 kommen der Hof und die umgebenden Ländereien in der Flur *Kitzebour* in das Eigentum des Landwirts Henri Neu.<sup>13</sup> Bis in die 1980er Jahre bewirtschaftete die Familie Neu den Hof unter anderem als Pferdezucht, von 1987 bis 2015 wurden der Hof und die angrenzenden Felder von einem Flugverein genutzt.<sup>14</sup>

Das Ensemble besteht heute aus dem zweieinhalbgeschossigen Wohnhaus, einer westlich anschließenden zweigeschossigen Destillerie, sowie einem schmalen Anbau mit Pultdach, der sich bis zur westlichen Umfassungsmauer erstreckt. Östlich ans Wohnhaus schließt sich die große historische Scheune an, über deren Torbogen die Jahreszahl 1856 in den Schlussstein eingemeißelt ist. Rechtwinklig dazu ist ein jüngeres Nebengebäude angeordnet. Die Ursprungsbauten bilden einen imposanten Streckhof, südöstlich davon befinden sich der historische Schafstall aus den 1870er Jahren sowie zwei parallel dazu angeordnete zweigeschossige landwirtschaftliche Nebengebäude, die wohl in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtet wurden (AUT, BTY, ENT).<sup>15</sup> Das Anwesen ist im Süden, im Osten, im Westen sowie im Norden teilweise von einer historischen Umfassungsmauer mit charakteristisch bekrönten Pfeilern umgeben (AUT, CHA). Südlich der Stallgebäude befindet sich ein vollständig umfriedeter Garten (AUT, CHA).<sup>16</sup> Im Hof ist teilweise noch Kopfsteinpflaster unter dem Asphalt zu sehen (CHA).

Östlich des Wohnhauses wurde die Scheune in den 1980er oder 1990er Jahren baulich verändert, bis 2015 existierte eine große Halle in der nordwestlichen Ecke des Grundstücks, die jedoch inzwischen abgebrochen ist.

Das Wohnhaus zeigt sich heute als zweieinhalbgeschossiger Bau mit schiefergedecktem Krüppelwalmdach und einer fünfsachsigen Eingangsfassade nach Süden (AUT, CHA).

Die hochrechteckigen Fenster mit Oberlicht in Erd- und Obergeschoss weisen schlichte klassizistische Einfassungen mit geradem Sturz aus ortstypischem beigen Sandstein auf (AUT, CHA, OLT).<sup>17</sup>

Die mittig gelegene Haustür ist über eine Stufe erreichbar. Die zweiflügelige Haustür wird von einem herrschaftlichen Portal mit segmentbogigem sprossiertem Oberlicht und klassizistischer gerade abschließender Verdachung mit Verkröpfungen und Pilastern überfangen (AUT, CHA).<sup>18</sup> Die Inschrift deutet auf die damaligen Eigentümer und das Baujahr 1829 (AUT, CHA).

Über dem ersten Obergeschoss markieren fünf querrrechteckige schmale Fensteröffnungen das Mezzaningeschoss (AUT, CHA, ENT). Die südliche Dachfläche weist zwei kleine Giebelgauben auf und schließt mit einem profilierten steinernen Traufgesims nach unten ab (AUT, CHA).

Die westliche Giebelseite ist über der angebauten Destillerie mit Schiefer verkleidet und weist auf Höhe des Mezzaningeschosses zwei kleine hochrechteckige Fensteröffnungen auf. Über dem westlichen Schopf des Daches ist der große Schornstein des Rauchfangs erhalten (AUT, CHA). An die östliche Giebelseite ist die ursprüngliche Scheune mit einer Erweiterung aus den 1980er/1990er Jahren nach Norden angebaut. Eine kleine Fensteröffnung im Dachgeschoss ist von außen sichtbar (AUT, CHA).<sup>19</sup>

---

<sup>11</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzelle 31/486, Case croquis Nr. 499, 1872 ; Tableau indicatif supplémentaire, 1872, S. 104.

<sup>12</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzelle 33, Case croquis Nr. 930, 1902 ; Tableau indicatif supplémentaire, 1902, S. 46.

<sup>13</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzelle 31<sup>2</sup> und 15 weitere, Relevé des actes de mutations 1918 IV. Trimestre, N° d'ordre 4, S. 106 : *Vente, 17.10.18, de Sinner, Michel à Neu-Fritsch, Henri* ; Etat des mutations et changements 1919, S. 255 ; Matrice cadastrale 1905, Art. 372, 553.

<sup>14</sup> <https://www.forgottenairfields.com/airfield-kitzebour-medernach-231.html> (Stand: 08/05/2026) ; Luxemburger Wort, 20.07.2015: ULM-Fluggelände Kitzebour. Startbahn über Nacht umgepflügt, (Stand: 08/05/2026).

<sup>15</sup> Die beiden südwestlich gelegenen Volumen sind bis heute nicht als Gebäude im Kataster vermerkt, die Luftfotos von 1951 zeigen jedoch, dass die Bauten zu diesem Zeitpunkt bereits existierten, vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Luftbild Nr. 0106, 1951.

<sup>16</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Luftbild, Nr. 0106, 1951 ; Nr. 0395, 1963.

<sup>17</sup> Die Ernzerer Steinbrüche sind nur wenige Kilometer entfernt.

<sup>18</sup> Ähnliche Eingangsportale sind unter anderem am sogenannten „Christnacher Schloss“ oder an der Schlossmauer von Erpeldange/Sauer zu finden und zeugen von einem gewissen Reichtum des Auftraggebers.

<sup>19</sup> Im Innenraum ist die zweite Lukenöffnung noch erhalten

Die nach Norden weisende Rückfassade ist typischerweise weniger symmetrisch gestaltet und weist im Erdgeschoss drei Achsen auf (AUT, CHA, ENT). Mittig befindet sich die im Zwischengeschoss gelegene Nebeneingangstür mit schlichter Sandsteineinfassung, leicht hervorkragenden Prellsteinen sowie geradem Sturz, die über eine vierstufige Freitreppe erschlossen wird (AUT, CHA). Die zwei flankierenden Fensteröffnungen sowie die Fensteröffnungen im Ober- und im Mezzaningeschoss befinden sich in den beiden östlichen Achsen, und sind entsprechend den Öffnungen an der Hauptfassade gestaltet (AUT, CHA). Der Bereich nördlich des Wohnhauses und der Destillerie ist ebenfalls von einer Umfassungsmauer umschlossen (AUT, CHA).

Die Form und Ausführung der Fensteröffnungen des Haupthauses und der Destillerie spricht für eine Überarbeitung der Fassade in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (AUT, CHA, ENT). Eventuell erfolgte die stilistische Überarbeitung im Zuge der Erweiterung des Streckhofes in den 1870er Jahren.

Das Innere des Wohnhauses weist seine bauzeitliche Struktur sowie prägnante Elemente aus der Entstehungszeit und einer historischen Entwicklungsphase auf (AUT, ENT).

Vom mittig gelegenen Eingangsflur mit charakteristischen schwarz-gelben Fliesen, die jedoch nicht in schlichtem Schachbrettmuster, sondern in einem etwas aufwändigeren Muster verlegt sind, gehen vier Räume ab (AUT, CHA, ENT). Die Türöffnungen links und rechts sind mit steinernen Umrahmungen sowie historischen Kassettenüren ausgestattet (AUT, CHA). Geradeaus führt eine nach innen öffnende Kassettenür zur durch Holzeinbauten abgetrennten Eichentreppe ins Obergeschoss (AUT, CHA). Wahrscheinlich war das Treppenhaus ursprünglich offen gestaltet (ENT). Die zur Hauptfassade gelegenen Wohnräume weisen teilweise historische Holzdielenböden und Stuck auf (AUT, CHA, ENT). In der Stube ist historischer Stuck sowie der Takenschrank mit der Takenplatte erhalten (AUT, CHA).<sup>20</sup>

Die Fenster- und Türöffnungen im Erdgeschoss weisen innen sämtlich barocke Segmentbogen-Stürze auf, scheinen also bauzeitlich zu sein (AUT, CHA).

In der großen rückwärtig gelegenen Küche sind die mächtigen Balken des Rauchfangs erhalten, der Boden ist mit Cerabatifliesen belegt (AUT, CHA, ENT). Eine hölzerne Vertäfelung trennt einen Vorratsschrank ab. Im rückwärtigen Fenster ist der historische Spülstein aus Naturstein erhalten (AUT, CHA).

Die historische Eichenholztreppe weist links ein bauzeitliches Geländer mit barockem Dekor auf, das rechte Geländer besteht aus gedrechselten Stäben und stammt vermutlich aus einer späteren Entwicklungsphase (AUT, CHA, ENT). Das erste Treppenpodest führt auf dem Halbgeschoss zur Hintertür, die ebenfalls einen segmentbogigen Sturz aufweist (AUT, CHA).

Im Obergeschoss werden die Räume durch einen quer verlaufenden Flur erschlossen. Die hölzerne Geschossdecke ist erhalten, aber mit jüngeren Fußbodenbelägen überdeckt, die Zimmer sind mit kassettierten Türen und profilierten klassizistischen Zargen ausgestattet, die Decken weisen umlaufend schlichte Stuckleisten auf (AUT, CHA, ENT). Der große Rauchfang nimmt einen Raum von etwa 3-4 Quadratmetern ein (AUT, CHA).

Die Treppe führt weiter ins Mezzaningeschoss, auf dem oberen Treppenpodest sind die breiten genagelten Eichendielen sichtbar (AUT, CHA).

Das Mezzaningeschoss hat seine bauzeitliche Aufteilung und Ausstattung weitestgehend überliefert (AUT, CHA). Hier waren eventuell Wohnräume für die Bediensteten untergebracht, die bei einem Hof von dieser Größe zwangsläufig vonnöten waren (CHA, SOK). Die hellblau gefassten Wände mit umlaufendem schwarzem Sockel sowie die segmentbogigen Fensteröffnungen, die historischen Dielenböden sowie die Holzbalkendecken sind nahezu vollständig überliefert (AUT, CHA).

Eine steile gerade Treppe mit gedrechselten Geländerstäben führt weiter auf den Dachboden (AUT, CHA, ENT). Hier ist der barocke Laubholzdachstuhl mit Holzverbindungen größtenteils erhalten (AUT, CHA). Die Giebelmauern zeigen die typischen symmetrisch angeordneten kleinen Fensteröffnungen mit hölzernem Sturz und Sohlbank (AUT, CHA). Der aus Natursteinen gemauerte Rauchfang ist auch hier vollständig erhalten (AUT, CHA).

---

<sup>20</sup> Die Takenplatte zeigt eine figürliche Gestaltung der Justitia. Darunter ist die Jahreszahl 1829 sichtbar, die mit der Inschrift über dem Eingangsportal korrespondiert. Neben dem Takenschrank ist eine hölzerne Tür mit klassizistischem Rautendekor erhalten, die zu einer Durchreiche bis in die dahinterliegende Küche führt.

Der Streckhof wurde in den 1870er Jahren unter anderem um die westlich anschließende eineinhalbgeschossige Destilliererei erweitert. Zuvor war dort ein kleinerer Annex verzeichnet.<sup>21</sup> Der Bau stimmt stilistisch mit der Architektur und Fassadengestaltung des Haupthauses überein (AUT, CHA, ENT). Die durch drei Achsen gegliederte Hauptfassade weist zwei hochrechteckige Fensteröffnungen entsprechend denen des Wohnhauses auf sowie eine breite Türöffnung in der westlichen Achse, die mit einer zweiflügeligen Brettertür mit Oberlicht verschlossen ist (AUT, CHA). Die drei Mezzaninfenster weisen noch eine historische Sprossierung auf, das einseitige Krüppelwalmdach schließt ebenfalls mit einem profilierten Traufgesims ab (AUT, CHA). Die Rückseite weist im Erdgeschoss eine, und im Mezzaningeschoss zwei entsprechende Fensteröffnungen auf. An die Destilliererei schließt ein eingeschossiger Anbau mit Pultdach an, der sich bis zur Umfassungsmauer erstreckt und wahrscheinlich mit den jüngeren Nebengebäuden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand.<sup>22</sup>

Die große Scheune entstand zwischen 1825 und 1872 und weist an ihrer prägnanten Hauptfassade neben kleineren Scheunenfenstern und zwei Türöffnungen mit Brettertüren zwei große Scheunentore mit Sandsteineinfassung und Segmentbogen auf (AUT, CHA). Die Einfassung des westlich gelegenen Scheunentors weist ausgeprägte Prellsteine, beidseitig hervorkragende Kämpfersteine sowie einen Schlussstein mit der Jahreszahl „1856“ auf, die mit der angenommenen Bauzeit übereinstimmt (AUT, CHA). Im Obergeschoss sind drei schmale Lüftungsluken mit Sandsteineinfassungen erhalten (AUT, CHA). Auf der Rückseite der Scheune wurde zwischen 1987 und 1994 eine große Halle aus Metallständerwerk errichtet. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurden das Dachwerk und die Rückfassade der Scheune abgebrochen.<sup>23</sup>

Der historische Schafstall in der südöstlichen Ecke des Ensembles ist als eineinhalbgeschossiges, längsrechteckiges Gebäude mit Satteldach und dreiachsiger symmetrisch gegliederter Hauptfassade sowie Fenster- und Türeinfassungen aus beigem Sandstein ausgeführt (AUT, CHA). Diese Elemente zeugen von seiner Entstehung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (AUT, CHA).<sup>24</sup> Die querrrechteckigen Fensteröffnungen der Hauptfassade weisen schlichte unprofilierte Einfassungen aus beigem Sandstein auf. An der Rückfassade sind im Obergeschoss drei symmetrisch angeordnete runde Luken mit Sandsteineinfassungen zu erkennen (AUT, CHA, OLT).<sup>25</sup>

Das gegenüber der Ursprungsbauten gelegene große Stallgebäude ist zweigeschossig mit ziegelgedecktem Satteldach und weist im Erdgeschoss drei Türöffnungen sowie acht querrrechteckige Stallfenster mit Metallsprossenfenstern auf. Im Obergeschoss befinden sich drei zweiflügelige Ladeluken. Die westliche Giebelseite weist lediglich eine Türöffnung auf, an der Rückseite sind wenige Fenster- und Lukenöffnungen vorhanden. Im südwestlichen Bereich der Rückseite ist unverputztes Bruchsteinmauerwerk aus ortstypischem hellem Sandstein sichtbar.<sup>26</sup>

An der südwestlichen Ecke des Ensembles befindet sich ein weiteres jüngeres Nebengebäude, das sich bis zur westlichen Umfassungsmauer erstreckt. Im Erdgeschoss befindet sich eine nach Norden offene Remise mit runden Betonstützen, im Obergeschoss sind zwei hochrechteckige Ladeluken vorhanden. Die drei übrigen Fassaden sind ohne Öffnungen ausgeführt, das Gebäude ist mit einem nach Süden abfallenden Pultdach ausgestattet.<sup>27</sup>

---

<sup>21</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzelle 31bis, Case croquis Nr. 499, 1872 ; Tableau indicatif supplémentaire, 1872, S. 104.

<sup>22</sup> Auch dieses Volumen ist bis heute nicht im Kataster vermerkt, sodass nach dem jetzigen Stand der Recherchen keine gesicherten Informationen über die Bauzeit vorliegen.

<sup>23</sup> Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, geoportail, Orthophoto 1987 und 1994; Bilder der Errichtung der Halle unter: <https://aeroplume.lu/photo-gallery/> -> „Kitz History 2005“ (Stand: 08.05.2026).

<sup>24</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Medernach, B1, Parzelle 31/486, Case croquis Nr. 499, 1872 ; Tableau indicatif supplémentaire, 1872, S. 104.

<sup>25</sup> Das Erdgeschoss der Rückseite sowie der Innenraum des Gebäudes waren im Zuge der Besichtigung nicht einsehbar.

<sup>26</sup> Dabei könnte es sich um die Grundmauer des im Urkataster dort eingezeichneten historischen (Wohn)Gebäudes handeln.

<sup>27</sup> Die landwirtschaftlichen Nebengebäude konnten nur von außen besichtigt werden.

Den historischen Kern der Bebauung bilden das Wohnhaus, die Destillerie, die große Scheune sowie der Schafstall, der südlich gelegene umfriedete Garten und die Umfassungsmauer.

Das Gebiet zwischen dem Tal der Weissen Ernz, Christnach, Heffingen und Medernach ist seit der vorindustriellen Zeit als charakteristische Kulturlandschaft erkennbar, die von weitläufigen Ackerflächen mit großen Höfen in Einzelstellung und kleinen Weilern wie Savelborn oder Freckeisen gekennzeichnet ist (**OLT**, **SOH**). Der *Kitzebuerhaff* ist einer der prägenden baulichen Zeugen dieser Kulturlandschaft (**OLT**, **SOH**). Der Hof erfuhr im Laufe seiner fast zweihundertjährigen Geschichte einige bauliche Erweiterungen und Veränderungen, die aber nicht zuletzt den Nutzungsänderungen aufgrund der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Luxemburgs seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschuldet sind. In der landwirtschaftlichen Blütezeit vor der Industrialisierung erfolgten mindestens zwei bauliche Erweiterungsphasen des Hofes. Die abnehmende wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft im Laufe des 20. Jahrhunderts und die spätere Umnutzung zu einer Freizeitstätte lassen sich anhand der vorliegenden Quellen anschaulich nachvollziehen.

Trotz baulicher Veränderungen und auch Verlusten der baulichen Substanz bildet der *Kitzebuerhaff* als Ensemble besonders aufgrund seiner herausragenden architektonischen Elemente und der nachvollziehbaren Entwicklungsphasen noch heute einen charakteristischen baulichen Zeugen seiner Entstehungszeit im 19. Jahrhundert. Aus architektonischer, handwerklicher und historischer Sicht ist der Erhalt des Ensembles von öffentlichem Interesse. Eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau wird daher ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität, (**GAT**) Gattung, (**CHA**) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (**SOK**) Sozial- oder Kultusgeschichte, (**OLT**) Orts- oder landschaftstypisch, (**SOH**) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte, (**BTY**) Bautypus, (**ENT**) Entwicklungsgeschichte

**La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de la ferme sise 1, Kitzebuerhaff à Medernach (nos cadastraux 31/486, 31/1461 et 33/955). 14 voix pour un classement et 1 abstention.**

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 22 avril 2026